

## S I E M S E N / Ü B E R K U N S T K R I T I K

Lieber Henri!

Du hast Bilder von Picasso gesehen, sie haben Dir, wie Du sagst, „zum Teil“ gefallen, und Du fragst mich, was für Bücher über moderne Kunst Du nun lesen sollst.

Meine Antwort ist sehr kurz. Sielautet: Gar keine. Oder so wenig wie möglich.

Ich will Dir aber auch auseinandersetzen, wie ich zu dieser Antwort komme, und diese Auseinandersetzung wird leider erheblich länger sein als die Antwort selbst.

Zuerst einmal erlaube mir eine Gegenfrage: Weshalb willst Du „Bücher über moderne Kunst“ lesen? Genügt es Dir nicht, moderne Kunst zu sehen? Genügt es Dir nicht, die Bilder von Picasso, von denen Du sprichst, zu sehen und wiederzusehen? Hast Du wirklich das Bedürfnis, etwas über sie zu lesen? Was willst Du lesen? Was soll der arme Kunstschriftsteller Dir über diese Bilder sagen? Soll er sie Dir „erklären“?

Hattest Du, als Du zum erstenmal die Alpen sahst, den Wunsch, daß man sie Dir erkläre? Hattest Du den Wunsch, etwas über sie zu lesen? Vielleicht ein geologisches Werk? Gut. So lies meinewegen irgendeine Kunstgeschichte, eine (wenn es durchaus sein muß) mit möglichst vielen Abbildungen und möglichst wenig Text. Aber bilde Dir nicht ein, daß Du durch irgendeine Kunstgeschichte in der Welt zu größerem Genuß oder tieferem Verständnis befähigt wirst. Genau so wenig und genauso viel, wie ein geologisches Werk Deine Freude an den Alpen vermehrt und verstärkt, genau so wenig und so viel verstärkt die beste Kunstgeschichte Dein Verständnis für irgendein Gemälde oder irgendeinen Maler. Ein Tag in den Alpen selber ist mehr wert als alle Führer, Bücher und Werke der Welt. Und ein einziger Tag im Louvre oder im Kaiser-Friedrich-Museum hilft Dir weiter als alle Kunstbücher, die Du in Deinem Leben lesen kannst. Und noch die schäbigste Reproduktion ist mehr wert als alles, was der Kunstschriftsteller Dir sagen kann.

Aber, sagst Du, für die hohen Berge brauchst Du einen Führer.

Führt dieser Führer Dich zum Verständnis,

zur Freude, zum Genuß? Er zeigt Dir etwas Neues, er erklärt es Dir nicht. Verlange doch auch vom Kunstschriftsteller nicht mehr! Er kann Dich bei der Hand nehmen und Dich hinführen wo es schön ist, vor Cézanne, vor Ingres, vor Rousseau. Das ist alles, was er kann.

Du verlangst, eingeführt zu werden? Aber es gibt auf der Welt nur einen Menschen, der Dich „einführen“ kann. Das bist Du selbst. Du mußt sehen und empfinden. Es nützt Dir nichts, wenn andere es tun.

Nimm an: Du siehst ein Bild. Es sagt Dir etwas. Du hast Deinen Ärger oder Deine Freude daran. Dann ist es ja gut. Was brauchst Du dann noch den Kunstschriftsteller? — Oder aber: Du empfindest nichts. Auf welche Weise soll Dir dann der Kunstschriftsteller Empfindung einflößen? Und was für eine Empfindung? Seine? Und die machst Du dann schnell zu der „Deinen“? Bitte, tue es, wenn es Dir Spaß macht. Aber bilde Dir nicht ein. Du verständest nun irgendwie mehr von Dingen der Kunst als vorher. Was Du nicht aus Dir selber hast, das hast Du geliehen, das gehört niemals wirklich Dir, und Du wirst niemals wirkliche Freude davon haben.

Es gibt einen hübschen Vers von Fontane:

*„Nur als Furioso nichts erstreben  
und fechten, bis der Säbel bricht,  
es muß sich Dir von selber geben —  
Man hat es oder hat es nicht.“*

Das sagt alles. Entweder Du hast ein Verhältnis zur Kunst. Dann brauchst Du keine „Einführung“. Oder Du hast kein Verhältnis, und dann nützt Dir die klügste Einführung nichts. Die Kunst gibt sich Dir nicht nach Regeln. Du mußt ein Verhältnis mit ihr haben. Erheiraten läßt sie sich nicht. Und auch nicht verkuppeln.

Fontane spricht zwar nicht von Kunstgenuß, sondern von der Kunstschöpfung, nicht vom Kunstgenießer, sondern vom Kunstschöpfer, vom Künstler. Er will sagen, daß Künstlertum, Schöpfertum sich nicht erarbeiten läßt, daß man es hat oder nicht hat, daß man Künstler ist und nicht wird. Gerade deshalb aber paßt sein Vers auch für den Kunstgenießer. Denn (und das, lieber Henri, ist der sogenannte